

zwei in slawischem Gewande erscheinende deutsche Namen: Mairungani beim Geographus Ravennas I, 11 (für das Gebiet zwischen Elbe und Oder)*) und Slezane (aus Silingi, den Bewohnern Schlesiens).**) Ob und inwieweit das Slaventum durch diese in ihm aufgegangenen germanischen Elemente in seiner Entwicklung beeinflusst worden ist, bedarf noch der näheren Untersuchung.



Fig. 122. Verbreitung der Völkerstämme zur Zeit um Christi Geburt.

Die wissenschaftliche Begründung der obigen Darstellung ist in einem demnächst erscheinenden Aufsatze in der Leipziger historischen Vierteljahrschrift gegeben, wo auch die weiteren Literaturnachweise, von denen wir einige unten unter ***) anführen, zu finden sind.

*) Im Vergleich zu der früheren, verhältnismäßig dichten Besiedelung konnten diese Distrikte nach dem Abzuge der Semnonen ganz gut als öde bezeichnet werden, wie es der im 6. Jahrhundert schreibende Prokop (bell. Goth. II, 15) that.

**) Vgl. Much in den Beiträgen zur Geschichte der deutschen Sprache und Literatur XVII (1893) S. 88. Müllenhoff, deutsche Altertumskunde II, 92 f.

***) Über die Wirtschafts- und Verfassungsverhältnisse der Urzeit s. bel. Brunner, Deutsche Rechtsgeschichte, I (1887), 57 ff., 114 ff.; Schröder, Deutsche Rechtsgesch., 3. Aufl. (1893), S. 15 ff. Wesentlich abweichend Nachsahl in den Jahrbüchern f. Nationalök., 3. Folge, XIX (1900), 161 ff. (konnte hier nicht mehr benutzt werden). — Im Übrigen vergl. namentlich Zeuß, Die Deutschen (1837), 102 ff., 358 ff.; Lippert, in der Zeitschr. f. thüring. Gesch., N. F., III (1883), 289 ff.; Kossinna, in der Westdeutsch. Zeitschr., IX (1890), 199 ff.; Much in den Beiträgen z. Gesch. d. deutsch. Sprache u. Lit., XVII (1893), 48—93.